

Chef vom Dienst:
42 800/2971 (Durchwahl)
Montag bis Freitag 7.30 bis 19 Uhr,
Samstag 10 bis 17 Uhr,
Sonn- und Feiertag 12 bis 17 Uhr,
übrige Zeit: Tonband

rathauskorrespondenz

gegründet 1861

rk

Impressum: Medieninhaber, Herausgeber und Druck: Presse- und Informationsdienst (MA 53), Rathaus, 3. Stiege, 1082 Wien, Redaktion: Rathaus,
3. Stiege, 1082 Wien, Telefon 42 800/2971 Durchwahl, Telex 133240, Chefredakteur Dr. Rudolf Gerlich, Verlags- und Herstellungsort Wien,
Gesetzt in der Helvetica 11 Punkt, Zeilenbreite 12,5 cm, ca. 70 Anschläge/Zelle. - Auf Recyclingpapier gedruckt!

Mittwoch, 27. April 1988

Blatt 775

Heute in der „RATHAUSKORRESPONDENZ“:

Kommunal/Lokal:

- Bereits 50.000 Besucher bei „Wien 1938“ (776)
- Möbel für Kindergärten (777)
- Wohnungskommission 2 zieht um (778)
- „Medizin 2000“: Die medizinische Ausbildung muß geändert werden (779)
- Jugendamt bietet Hilfe für Alleinerzieher (781)
- Grapefruit-Kontrolle auch in Wien (782)
- Badesaison beginnt am 1. Mai (783)
- Am Sonntag Eröffnung des Sommerbades Döbling (783)
- Am 2. Mai beginnt Fernseh-Lokalisierung (784)
- Viele Anfragen beim Krebsinformationsdienst (785)

Kultur:

- „Wien-Theatergeschichte“ präsentiert (780)

Bereits 50.000 Besucher bei „Wien 1938“

Wien, 27.4. (RK-LOKAL/KULTUR) Bereits mehr als 50.000 Besucher haben in der Volkshalle des Wiener Rathauses die Ausstellung „Wien 1938“ gesehen. Dienstag nachmittag konnte Bürgermeister Dr. Helmut ZILK den 50.000sten Besucher begrüßen, es war eine Schulklasse, die 4 A des Gymnasiums in Perchtoldsdorf. Zur Erinnerung erhielten die 30 Schüler, die mit ihrer Professorin gekommen waren, Bücher und ein Erinnerungsgeschenk. Die Ausstellung ist noch bis 30. Juni täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei. (Schluß) ull/rr



Möbel für Kindergärten

Wien, 27.4. (RK-LOKAL) Möbel für Kindertagesheime der Stadt Wien übergaben Vertreter des Fachausschusses der Tapezierer an Vizebürgermeister Ingrid SMEJKAL im Kindergarten Felbigergasse 45 im 14. Bezirk.

Die 140 Möbelstücke wurden im Rahmen des Berufswettbewerbes der Wiener Arbeiterkammer für Tapeziererlehrlinge hergestellt. (Schluß)
jel/bs



Wohnungskommission 2 zieht um

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL/LOKAL) Die Wohnungskommission 2, eine von fünf Servicestellen für Beschwerden in Wohnungsfragen, zieht in ein neues Lokal. Die Sprechstunden finden ab 5. Mai im 3. Bezirk, Landstraßer Gürtel 8/6. Stock/Zimmer 40 (bisher 4, Belvederegasse 36-38/1/2) jeden Donnerstag, von 14 bis 17.30 Uhr, statt. Die Wohnungskommission 2 ist für die Bezirke 3, 4, 10 und 11 zuständig.

Gleichzeitig werden die Sprechstunden der Wohnungskommissionen 1 und 4 verlängert und der Beginn auf 14 Uhr vorverlegt.

Die Wohnungskommissionen behandeln jährlich etwa zweitausend Beschwerden gegen die städtische Wohnhäuserverwaltung, in Fragen der Wohnbauförderung oder im Zusammenhang mit Vormerkung oder Vergabe von Gemeindewohnungen. In zwei Drittel der Fälle kann sofort geholfen werden. Ein Drittel der Fälle wird einer Kommission aus Delegierten der im Gemeinderat vertretenen Parteien unter Vorsitz eines unabhängigen Juristen zur Entscheidung vorlegt. Fast alle strittigen Fälle werden dort einstimmig entschieden.

Beschwerden können schriftlich bei der Wohnungskommission, 1082 Wien, Bartensteingasse 9, oder mündlich in den jeweiligen Sprechstunden vorgebracht werden:

- Wohnungskommission 1 (Bezirke 1, 2, 6, 7, 8, 9, 20) 8, Bartensteingasse 9/2, jeden Dienstag von 14 bis 17.30 Uhr
 - Wohnungskommission 2 (Bezirke 3, 4, 10, 11) 3, Landstraßer Gürtel 8/6/40, jeden Donnerstag von 14 bis 17.30 Uhr
 - Wohnungskommission 3 (Bezirke 5, 12, 13, 23) 12, Schönbrunner Straße 259, jeden Donnerstag von 15 bis 17.30 Uhr
 - Wohnungskommission 4 (Bezirke 14 bis 19) 17, Elterleinplatz 14, jeden Dienstag von 14 bis 17.30 Uhr
 - Wohnungskommission 5 (Bezirke 21, 22) 22, Donauzentrum (Büro- und Ärztezentrum), jeden Dienstag von 15 bis 17.30 Uhr.
- (Schluß) ah/gg

„Medizin 2000“: Die medizinische Ausbildung muß geändert werden

Stacher kündigt Diskussion auf breiter Basis an

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) In der medizinischen Ausbildung müssen Änderungen vorgenommen werden. Das war die übereinstimmende Ansicht der Teilnehmer an einem Diskussionsabend, der im Rahmen der Aktion „Medizin und Gesundheit 2000“ Dienstag abend im Wiener Rathaus stattfand und die „Ausbildung in medizinischen Berufen“ zum Thema hatte. Der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER kündigte bei dieser Veranstaltung an, daß die Diskussion im Herbst auf breiter Basis fortgesetzt wird.

Die Diskussionveranstaltungen werden sich dann mit den spezifischen Ausbildungsproblemen der Medizinstudenten, des Pflegepersonals und der medizinisch-technischen Assistenzberufe beschäftigen. Ein Diskussionspunkt werde zum Beispiel sein, ob die Ausbildung von Krankenschwestern und -pflegern bis zu einem Maturaniveau fortgesetzt werden solle. Diese Fragen müßten vor allem deshalb grundsätzlich diskutiert werden, damit sich in der Öffentlichkeit ein Bewußtsein für die Problematik der medizinischen Ausbildung entwickeln könne. Dieses Bewußtsein müsse vorhanden sein, wenn wesentliche Änderungen durchgesetzt werden sollen.

Dr. Schagen: Medizin hat Krankenpflege zurückgedrängt

Dr. Udo SCHAGEN vom Institut für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin hielt ein Referat über das Thema „Medizin 2000 — Sind wir vorbereitet? Ausbildung in medizinischen Berufen“. Der Referent stellte fest, daß die unverändert geltende Hierarchie zwischen Ärzten und Nicht-ärzten in den medizinischen Berufen für viele Bereiche der Medizin nicht mehr funktional sei. Medizin und Krankenpflege seien heute nur zum Teil in Einklang zu bringen. Als Beispiel nannte Dr. Schagen die Krankenschwester, die nicht mehr genug Zeit hat, dem Patienten in Ruhe das Essen zu verabreichen oder das Bett herzurichten, die nicht mehr mit dem Patienten über seine Ängste im Zusammenhang mit seiner Krankheit sprechen kann, weil ihre Arbeitszeit für Hilfstätigkeiten bei medizinisch-technischen Eingriffen gebraucht wird. Die Medizin habe zunehmend die Krankenpflege zurückgedrängt. Dies äußere sich auch im Berufsverständnis: Tätigkeiten, die der Medizin sehr nahe sind, wie zum Beispiel die Intensivmedizin, die Endoskopie oder die Anästhesie, hätten das höchste Berufsprestige und die höchste Bezahlung. Die eigentliche Pflege werde dagegen geradezu mißachtet.

Als problematisch bezeichnete Dr. Schagen die Spezialisierung innerhalb der ärztlichen Tätigkeit. Im Jahr 1924 gab es in Deutschland 13 verschiedene Fachärzte. Heute können Ärzte in der Bundesrepublik 53 Gebiets-, Teilgebiets- und Zusatzbezeichnungen erwerben — zwischen denen sich der Patient zurechtfinden muß. Die Ausbildung zum Facharzt in den Krankenhäusern sei hochspezialisiert. In der Praxis habe es der junge Facharzt dann aber mit ganz anderen Problemen zu tun. In seiner Unsicherheit setze er dann — auch am unpassenden Objekt — den ganzen diagnostischen, im wesentlichen technischen Apparat in Bewegung, den die heutige Medizin zur Verfügung hat. Für die Zukunft forderte der Referent

- eine stärkere Eigenverantwortung der bisher sogenannten medizinischen Hilfsberufe,
- eine Abwendung von der überflüssigen Fülle der Spezialfächer, vor allem in der Grundausbildung,
- die Hilfe für ein Leben mit Behinderungen, die durch chronische Krankheiten verursacht werden, und
- die Durchsetzung vorbeugender Maßnahmen, um krankheitsverursachende Einwirkungen zu verhindern.

(Schluß) sc/bs

„Wien-Theatergeschichte“ präsentiert

Wien, 27.4. (RK-KULTUR) Der im Auftrag des Vereins für Geschichte der Stadt Wien von Felix CZEIKE (Direktor des Wiener Stadt- und Landesarchivs) herausgegebene und im Verlag Jugend & Volk erschienene Band „Wien-Theatergeschichte“ von Franz HADAMOWSKY wurde Dienstag nachmittag in der Österreichischen Nationalbibliothek präsentiert. Das Werk ist der zweite im Rahmen der neuen Reihe „Geschichte der Stadt Wien“ erschienene Band. In Vorbereitung ist „Wien-Wirtschaftsgeschichte“.

Der Autor der Theatergeschichte, Hadamowsky, war viele Jahre Leiter der Theatersammlung der Österreichischen Nationalbibliothek. Er hat sein umfangreiches Wissen und seine reiche Erfahrung durch überaus gründliches Quellenstudium ergänzt, was in dem vorliegenden Buch entsprechenden Niederschlag findet. Vieles, was einer spekulativen Theatergeschichtsschreibung als Tatsache erschien, wurde durch das kritische Vorgehen Hadamowskys als Legende entlarvt, etwa die Gründung des Wiener Burgtheaters als „deutsches Nationaltheater“. Der Band umfaßt einen weitgespannten Zeitraum — von den Anfängen, den quellenarmen Perioden der Antike und des Mittelalters, bis zum Ende des Ersten Weltkriegs.

„Wien-Theatergeschichte“ (825 Seiten, 125 Abbildungen) ist im Buchhandel zum Preis von 980 Schilling erhältlich. (Schluß) am/rr

Jugendamt bietet Hilfe für Alleinerzieher

Kurse zur Bewältigung spezifischer Probleme

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Das Jugendamt der Stadt Wien plant die Durchführung von Kursen für Alleinerzieher, um diesen bei der Bewältigung der aus ihrer Lage resultierenden Probleme zu helfen.

Insgesamt gibt es in Wien 54.000 Haushalte mit alleinerziehenden Familienerhaltern, das sind 23 Prozent aller Haushalte mit Kindern. Alleinerzieher sehen sich neben ökonomischen Problemen auch mit der Erziehung vor erhöhte Anforderungen gestellt. Sie müssen die Erziehungsfunktion beider Elternteile übernehmen und darüber hinaus oft mehr als andere Familien Erziehungsfunktionen an öffentliche Institutionen oder an Verwandte abgeben. Zudem müssen sie eine neue Identität als Teilfamilie finden.

Das Jugendamt der Stadt Wien plant nun Kurse für Alleinerzieher. Ziel der Kurse soll es sein, durch Sammeln neuer Erfahrungen in praktischen Übungen und durch Reflektieren des eigenen Verhaltens neue Erziehungsstrategien zu erwerben. In sechs Doppelstunden werden unter psychologischer Leitung gesellschaftliche Normen und persönliche Werthaltungen in der Erziehung sowie der Umgang mit den Bedürfnissen jenseits der Elternrolle diskutiert. Im besonderen geht es dabei um die Bekämpfung der Vorurteile, mit denen Alleinerzieher oft konfrontiert sind, um die Sicherheit in Bezug auf die eigenen Erziehungsmethoden und um die Koordination sonstiger Lebensbedürfnisse mit der Erzieherrolle. Ferner werden in den Kursen Methoden der Konfliktbewältigung aufgezeigt und im Rollenspiel geübt. Dabei werden besonders die bei Besuchen des anderen Elternteiles auftretenden Konflikte angesprochen.

Die Kurse, die wöchentlich stattfinden, sollen 8 bis 12 Teilnehmer umfassen. Kursorte sind das Julius-Tandler-Familienzentrum, 1090 Wien, Lustkandlgasse 50 und die Kinder- und Jugendpsychologische Beratungsstelle, 1140 Wien, Felbigergasse 45, Kurszeit ist jeweils Donnerstag 17.30 bis 19.30 Uhr. Die Kurse werden voraussichtlich Anfang Mai beginnen. Die telefonische Anmeldung ist in der Telefonischen Erziehungsauskunft von Montag bis Freitag von 8 bis 11 Uhr unter der Nummer 31 93 58 erforderlich. (Schluß) gab/rr

Grapefruit-Kontrolle auch in Wien

Wien, 27.4. (RK-LOKAL) Die italienische Regierung hat für Italien ein Verkaufsverbot für Grapefruits aus Israel erlassen, nachdem in einem italienischen Supermarkt vergiftete Grapefruits gefunden worden waren. Das österreichische Bundeskanzleramt/Gesundheitsministerium hat — obwohl für Österreich kein entsprechender Anruf erfolgte, noch sonst Hinweise auf vergiftete Grapefruits vorhanden sind — daraufhin die Länder vorsorglich angewiesen, aus Israel stammende Grapefruits genau zu überprüfen.

Das Wiener Marktamt zieht daher seit heute früh Proben sowohl auf dem Großgrünmarkt in Inzersdorf als auch in Supermärkten, um Grapefruits untersuchen zu lassen. Zusätzlich wurden bzw. werden auch die Händler sowohl am Großgrünmarkt — über den der Großteil des für Wien bestimmten Importgemüses bzw. -obstes kommt — als auch bei den Supermärkten entsprechend informiert. Beim Großgrünmarkt werden zusätzlich zu den Grapefruits auch andere aus Israel stammende Früchte untersucht. (Schluß) hrs/gg

Badesaison beginnt am 1. Mai

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Am Sonntag, dem 1. Mai, eröffnen die städtischen Wiener Sommerbäder. Mit dem neuen Sommerbad Döbling stehen den Wienerinnen und Wienern nunmehr 18 städtische Sommerbäder zur Verfügung.

Das Kongreßbad wird nach Abschluß der Renovierungsarbeiten voraussichtlich Mitte Juli eröffnet werden. Da der Badebetrieb aufgrund von Beckensanierungsarbeiten im Krapfenwaldbad und im Laaerbergbad etwas beeinträchtigt ist, gibt es dort ermäßigte Eintrittspreise, und zwar beim Krapfenwaldbad um 50 Prozent und beim Laaerbergbad um 25 Prozent. (Schluß) dz/bs

Am Sonntag Eröffnung des Sommerbades Döbling

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) Im Rahmen eines „tropischen Festes“ unter dem Motto „W.A.S.S.E.R.F.E.S.T ? COOL AM POOL“ eröffnet Umweltsadtrat Dr. Michael HÄUPL am Sonntag, dem 1. Mai um 15 Uhr, das neue Sommerbad Döbling in der Geweygasse 6.

In mehr als eineinhalbjähriger Bauzeit wurde im Auftrag der Bäderverwaltung neben dem bestehenden Hallenbad ein Erlebnisbad inmitten von 27.000 Quadratmetern Grün- und Erholungsfläche geschaffen. Das neue Döblinger Sommerbad ist somit ein weiterer Schwerpunkt bei der Realisierung des Bäderkonzepts der Stadt Wien. Das neue Bad bietet mehr als 2.000 Besuchern Platz und einen wunderschönen Ausblick über ganz Wien. Es ist sozusagen als Ersatz für das alte Hohe Warte-Bad gedacht, das irreparabel geworden war. Da das Bad an einem Hang liegt, sind sowohl Liegewiesen als auch Schwimmbecken auf verschiedenen Höhen angelegt worden. Das 500 Quadratmeter große Erlebnisbecken hat mehrere Badebuchten, einen Strömungskanal und ist von Felsen und Pflanzen umgeben. Weiters gibt es ein Wärmebecken mit Sitzmulden und Massage-Sprudeldüsen, ein Sportbecken und ein Kinderbecken, außerdem Sonnenbäder, Spiel- und Liegewiesen sowie Ruhezonen. Durch die Inbetriebnahme des Sommerbades Döbling stehen der Wiener Bevölkerung nunmehr 18 städtische Sommerbäder zur Verfügung, wobei sechs Bäder als kombinierte Hallen- und Sommerbäder geführt werden.

Nun noch zum Eröffnungsprogramm: Zu den Unterhaltungsschwerpunkten des Poolfestes zählen u.a. eine Modenschau, die Aktion „Schau auf Dich“, Kinderanimation und Spiele. Die Gruppen Gala Brazil und Frontline treten auf. Durch das Programm führt Martina RUPP. (Schluß) du/rr

Am 2. Mai beginnt Fernseh-Lokalisierung

Wien, 27.4. (RK-LOKAL) Am Montag, dem 2. Mai, beginnt der ORF mit der Fernseh-Lokalisierung. Die neue Sendung des Landesstudios Wien für alle Wiener Zuschauer heißt „Wien Heute“, und ist von Montag bis Freitag zwischen 18.30 und 19 Uhr auf Kanal 34 zu sehen. Über die Details informierte der Wiener Landesintendant Othmar URBAN Mittwoch in einem Pressegespräch.

„Wien Heute“ bietet Fernsehen aus Wien für alle Wiener. Der Zuschauer, der sich morgens auf der Tangente über einen großen Verkehrsstau ärgert, soll am Abend erfahren, weshalb der Verkehr ins Stocken geraten ist. Neben den klassischen Inhalten von regionalen Informationssendungen wird das Informationsservice groß geschrieben: In „Wien Heute“ soll es Einkaufstips und Veranstaltungshinweise geben, wird man sich in der Szene umhören, Trend und Zeitgeist aufspüren, neue Lokale testen und vieles andere.

Die Wiener Fernsehteilnehmer, die derzeit FS 2 vom Sender Kahlenberg auf Kanal 24 empfangen, werden das Wiener Stadtfernsehen auf Kanal 34 sehen können. Für den Raum Kalksburg wird das neue Programm von der Sendestation Breitenfurt-Kaiserstein auf dem neuen Kanal 48 gesendet, von den Sendern Himmelhof und Neuwaldegg wird auf den bisherigen FS 2-Kanälen abgestrahlt — es sind hier wie für die Kabelfernseher keinerlei Maßnahmen und Umstellungen erforderlich.

Für die übrigen Wiener Fernsehhaushalte ist eine Umstellung auf Kanal 34 erforderlich. Für die Beratung wurde eine eigene Servicenummer des Wiener Stadtfernsehens installiert: Unter den Rufnummern 65 47 65 und 65 47 66 hat das Landesstudio einen Beratungsdienst eingerichtet, der von Montag bis Freitag zwischen 9 und 16 Uhr mit Rat und Tat zur Verfügung steht. Unter dieser Nummer wird erklärt, wie man die Umstellung selbst vornehmen kann, oder — sollte der Kunde sich nicht zurechtfinden — es wird die Möglichkeit geboten, kostenlos einen Techniker anzufordern, der ins Haus kommt und das Wiener Stadtfernsehen einstellt. Dieses Service wird voraussichtlich bis Mitte Mai geboten. (Schluß) ull/bs

Viele Anfragen beim Krebsinformationsdienst

Stacher unterstreicht Wichtigkeit der Aufklärung

Wien, 27.4. (RK-KOMMUNAL) 785 Menschen haben in den vier Monaten seit seiner Gründung den telephonischen Krebsinformationsdienst in Wien in Anspruch genommen. Die Gesprächsinhalte bezogen sich vor allem auf psychosoziale Fragen (28 Prozent), medizinische Fragen und Vorbeugung (je 23 Prozent) sowie auf Fragen der Behandlung (19 Prozent). Über Krebserkrankungen und über die Tätigkeit des Krebsinformationsdienstes berichteten der Wiener Gesundheitsstadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois STACHER, der Präsident der Österreichischen Krebsgesellschaft, Univ.-Prof. Dr. Johann Heinrich HOLZNER, und der Sekretär dieser Gesellschaft und verantwortliche Projektleiter des Informationsdienstes, Univ.-Prof. Dr. Heinz LUDWIG, Mittwoch vormittag in einer Pressekonferenz.

Stadtrat Stacher unterstrich die Notwendigkeit einer umfassenden Krebsinformation und begrüßte die Einrichtung des telephonischen Auskunftsdienstes. Krebs sei heute kein Tabu mehr, man spreche über die Krankheit, aber die Aufklärung lasse immer noch zu wünschen übrig. Wie der Gesundheitsstadtrat bekanntgab, sind 1986 in Wien 5.037 Patienten an Krebs gestorben. In den Wiener städtischen Krankenanstalten sind im gleichen Jahr 24.700 Patienten mit Krebserkrankungen behandelt worden. Sie verbrachten zusammen 337.000 Pflage tage in den Spitälern. 17.000 Patienten waren Wiener, 7.400 kamen aus anderen Bundesländern. Diese Zahlen, so Stacher, zeigen die Größe des Problems, wie viele Menschen betroffen sind und wie wichtig daher die bestmögliche Information über die Krankheit ist.

Mangelhaftes Wissen über Krebs oder unbegründete Ängste vor dieser Erkrankung führen oft zu Verzögerungen in der Diagnose und in der Behandlung. Dadurch kann es aber zu einer beträchtlichen Verminderung der Heilungschancen kommen. Deshalb beschloß die Österreichische Krebsgesellschaft im vergangenen Jahr, in Wien einen telephonischen Krebsinformationsdienst einzurichten. Auf Initiative von Stadtrat Stacher hat die Stadt Wien dem Informationsdienst Räumlichkeiten zu einem symbolischen Mietbetrag zur Verfügung gestellt.

Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr

Der Krebsinformationsdienst ist Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr unter der Wiener Telefonnummer (0222) 48 70 48 zu erreichen. Die Auskünfte werden kostenlos und auf Wunsch auch anonym erteilt. Informationen werden zu folgenden Fragen geboten: Krebsursachen und riskante Lebensführung, Krebsvorsorgeuntersuchungen, Krebsfrüherkennung, Methoden der Krebsdiagnostik, Operative Tumorbehandlung, Strahlentherapie, Chemotherapie und Nebenwirkungen, Diät und Pflegemaßnahmen, Wissenstand über „alternative“ Behandlungsmethoden, Selbsthilfegruppen, Soziale Hilfe und sozialrechtliche Fragen, Einrichtungen des Gesundheitswesens und Allgemeine Aufklärung.

Das Team des Informationsdienstes hat sich vor Beginn der Auskunftstätigkeit ein halbes Jahr lang auf diese Aufgabe vorbereitet. Es wurde auf verschiedenen onkologischen, chirurgischen und strahlentherapeutischen Abteilungen geschult. Außerdem wurde mit psychosozialen und psychoonkologischen Einrichtungen sowie Selbsthilfegruppen Kontakt aufgenommen.

Die Fülle des von den Mitarbeitern erarbeiteten Informationsmaterials ist in einer Datenbank gespeichert, die weiter ausgebaut und ständig mit den neuesten Erkenntnissen ergänzt wird. Der Informationsdienst verfügt auch über ein Register der für die Krebsdiagnose und Krebsbehandlung in den öffentlichen Krankenanstalten Österreichs vorhandenen Möglichkeiten. (Schluß) sc/rr/gg